



8

4

12

24

Thema

4 Gemeinschaft mit Gott und den Menschen

Rudolf Ammann

6 Gottes geschenkte Gnade

Rudolf Ammann

8 In Gott geborgen

Joseph Kentenich

9 „Ich weiß, dass mein Erlöser lebet“

Ludwig M. Lipp

12 Erlösung durch Wiedergeburt?

Roswitha Dockendorff

14 Erlösung und Gotteskindschaft

Eugen Biser

Meditation

16 Gottes Handschrift

Karl-Heinz Mengedot

Familienseite

20 Leben am Jakobsbrunnen

Peter Fischer

basis Fragen

28 basis fragt: Rudolf Ammann

Dokumentation

24 „Hier hören Sie das Schweigen des Papstes!“

Christian Feldmann

Serie

23 Unverstandene Bibel: Vom Kamel und dem Nadelöhr

Karl-Heinz Mengedot

26 Essen und Trinken im Heiligen Land

Reinhold Then

Rubriken

3 Liebe Leserinnen, liebe Leser

3 Leserbrief

18 Lustige Seite

22 Kinoseite

23 Notizen

29 Buchbesprechungen

30 SchlussPunkt

30 Impressum

31 Aus dem Patris Verlag

32 Vorschau basis 5/2011



Liebe Leserinnen, liebe Leser,



das zentrale Fest der Christenheit ist Ostern. In österlichem Licht haben die Schreiber des Neuen Testaments die Worte und Taten Jesu aufgeschrieben. Manche von ihnen haben auf seine Geburt und Kindheit geschaut, um sie uns als „Osterevangelien“ aufzuschreiben. Er war uns Menschen in allem gleich außer der Sünde. Er starb frühzeitig und ungewöhnlich. Aber ganz unerhört ist es, als er, der wirklich tot war, lebendig wahrgenommen und bezeugt wurde und wird. Und dies genau ist die Mitte des christlichen Glaubens und seiner Verkündigung.

Aber bei diesem Oster-Evangelium geht es nicht nur um Jesus, den die Christen als Auferstandenen bezeugen. Es geht auch darum, dass Jesu Tod und seine Auferstehung allen Menschen das ewige Leben eröffnet haben. Durch sein Sterben und Auferstehen bekommen alle Glaubenden an seinem göttlichen Leben – normalerweise durch die Taufe – Anteil, tragen göttliches Leben in sich und werden zu Söhnen und Töchtern Gottes.

Es ist nicht verwunderlich, dass die Erlösung durch Christus auch für Pater Kentenich, den Gründer Schönstatts, die zentrale Botschaft seiner Verkündigung ist. Allerdings ist ihm eine Thematik wichtig, um den heutigen Menschen die Erlösung nahe zu bringen: Sie können die Erlösung als Geschenk Gottes nur wahrnehmen und annehmen, wenn sie sich immer wieder neu als erlösungsbedürftig empfinden. Aber wie oft entdecken sie ihre Schwächen, Fehler und ihre Schuld nicht, weil ihre Seele dafür nicht offen ist, weil sie sie verdrängen, verharmlosen, kompensieren. Denn wie schwer fällt es bisweilen, Fehler, selbst wenn sie erkannt sind, vor sich oder gar vor anderen zuzugeben und dafür um Verzeihung zu bitten!

Kentenich hat aus dem Glaubensschatz seiner katholischen Kirche von der Erlösung gelebt. Aber mit seinem ganzheitlichen pastoralen Ansatz hat er auf die Menschen geschaut, denen die objektive Verkündigung gilt, dann aber gefragt, wie man ihnen helfen kann, diese objektiven Wahrheiten subjektiv anzunehmen und sich diesem Erlösung schenkenden liebenden Gott anzuvertrauen. Kentenichs Spiritualität bekam so eine ganzheitlich menschliche und eine deutlich theologisch-psychologische Färbung.

Diesem ganzheitlichen Verständnis von Erlösung widmet sich das Schwerpunkt-Thema dieser Oster-basis. Redaktion und Verlag wünschen Ihnen reichen Gewinn bei der Lektüre der Artikel und ein in diesem Sinne ganzheitlich gesegnetes Osterfest!

Ihr

P. Rudolf Aumann

Liebe basis,

im Januar-Februar-Heft der basis „Kirche im Wandel“ gefällt uns die Mischung der verschiedenen Blickrichtungen auf das Thema. Das ist Ihnen gelungen, dieses aktuelle Thema in einen guten Blickwinkel zu rücken. Der Gedanke der Trauerarbeit in diesem Prozess in den Pfarrgemeinden, den Sie in Ihrem Beitrag aufgreifen, trifft genau das erlebte Leben und es trifft alle Beteiligten gleichermaßen. Dieser Gedanke ist ein guter Einstieg in so manches Gespräch. Der Beitrag über „Lydia“ ist ebenfalls ganz wunderbar, er trifft natürlich auch unsere Denkwiese und unseren Lebensnerv. Zudem ist es wohlthuend, dass die Beiträge keine „innere Schau“ in die katholische Kirche sind, sondern dass der Glaube umfassender und größer gesehen wird.

Peter Fischer, Siegburg

Lieber Herr Pater Lipp, Ihre Artikel in „basis“ im Jan./Febr.-Heft, Seite 6-7 und Seite 8-9, finde ich sehr gut. Ich habe mich darüber gefreut. Sehr verständlich, prägnant und das Wesentliche treffend. Zur Schönstatt-Bewegung gehören zahlreiche Bischöfe. Mögen diese doch auch Ihre Worte lesen und innig bedenken.

Mit guten Wünschen für Sie und Ihren Dienst,

*Bruder Athanasius Polag OSB,
Huysburg/Magdeburg*

Die Geschichte des Liedes „Stille Nacht“ hat mich nachdenken lassen. An eigene Erinnerungen aus der Kindheit und über jährliche Diskussionen im Liturgieausschuss der Pfarrgemeinde. Auch ein Lied muss „erlöst“ werden, damit man es wieder gläubig und kraftvoll singen kann.

Gerd Bäumer, Stuttgart

Ich muss mal wieder danken für die „Breite“ der basis. Nicht nur das immer wieder gut gewählte Thema, sondern auch die auch die anderen Beiträge. Zum Beispiel die „Unverstandene Bibel“, aber auch die wirklich „Lustige Seite“. Es ist eine Lust, basis zu lesen.

Annelie Krafzyk, Ibbenbüren